

AUFTAKT

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Beethoven-Hauses,

unter der Leitung von Andreas Eckhardt erlebte das Beethoven-Haus elf gute Jahre mit zahlreichen gravierenden und zukunftsweisenden Veränderungen. Nun wird der langjährige Direktor in den Ruhestand verabschiedet. Wir blicken mit ihm zurück auf seine Zeit im

Beethoven-Haus. In der nächsten Ausgabe werden wir den neuen Direktor Philipp Adlung zu seinen Plänen und Zielen befragen. In diesem Jahr feiert der Verein Beethoven-Haus sein 120jähriges Bestehen. Wir lassen die ereignisreichen Vereinsjahre seit der Gründung in Form einer Zeittafel Revue passieren, die Kustos und Museumsleiter Michael

Ladenburger erstellt hat. Dass auch die vergangenen Monate wieder sehr ergebnis- und ereignisreich waren, darüber berichten wir Ihnen im RÜCKBLICK und machen Sie im AUSBLICK auf die nächsten Veranstaltungen aufmerksam. Viel Vergnügen beim Lesen wünscht
Ihre APPASSIONATO-Redaktion

AUFTAKT
INTERVIEW
RÜCKBLICK
ZEITTAFEL
TIIPP
AUSBLICK

INTERVIEW

Ein Spurensucher hinterlässt seine Spuren

Direktor Andreas Eckhardt geht in den Ruhestand

Ende Juni geht im Beethoven-Haus eine Ära zu Ende: Prof. Dr. Andreas Eckhardt, seit elf Jahren Direktor des Beethoven-Hauses, geht in den Ruhestand. Von APPASSIONATO liess er sich zu einem ersten Rückblick anregen.

Herr Prof. Eckhardt, im Juli 1998 haben Sie Ihre Tätigkeit als Direktor des Beethoven-Hauses aufgenommen, Ende Juni 2009 werden Sie sie beenden und den Stab an Philipp Adlung weitergeben, der ab dem 1. Juli die Leitung übernehmen wird. Wie haben Sie diese elf Jahre im Beethoven-Haus erlebt?

Es waren erlebnis- und arbeitsreiche Jahre, wobei sich die gefühlte Dauer wesentlich länger darstellt. Ich habe natürlich sehr bald gespürt, dass das Beethoven-Haus aufgrund seiner Geschichte und seiner einzigartigen Aura ein Juwel ist, das mir anvertraut wurde, und dies war nicht etwa belastend, sondern beglückend. Die Gattin unseres Bundespräsidenten Köhler hat vor drei Jahren anlässlich eines Besuchs im Beethoven-Haus ins Gästebuch geschrieben: „Sie müssen sehr glücklich sein, mit einem solchen Erbe täglich umgehen zu dürfen.“ Das trifft meine Gefühlslage ziemlich genau.

Mit welchen Zielsetzungen kamen Sie in das Haus? Welches sind aus Ihrer Sicht die bedeutendsten Ergebnisse, die im und für das Beethoven-Haus während Ihrer Amtszeit erzielt werden konnten?

In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatten sich die Rahmenbedingungen für Kulturinstitutionen grundlegend geändert: Der Legitimationsdruck nahm spürbar zu und damit die Notwendigkeit, gegenüber der Öffentlichkeit allgemein sowie gegenüber den öffentlichen und privaten Geldgebern Leistungsnachweise zu erbringen. Nur sich selbst genügende geschützte Gebiete und gleichsam musikkulturelle oder wissenschaftliche Biotope konnten auf Dauer nicht mehr bestehen. Die Ziele, die möglichst schnell erreicht werden mussten, waren: Klare Organisationsstruktur und Kompetenzverteilung, Ergänzung der Innenorientierung durch eine wirkungsvolle Außenorientierung, Marketingstrategie und Öffentlichkeitsarbeit. Ich meine, dass dies in relativ kurzer Zeit mit der Realisierung des sog. Dreisäulen-Modells „öffentliche geförderter institutioneller Haushalt

(Verein Beethoven-Haus) - privatrechtliche selbstständige Stiftung (Stiftung Beethoven-Haus) - selbstständiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (Beethoven-Haus VertriebsGmbH)“ gelungen ist. Die Darstellung des Gesamtensembles Beethoven-Haus mit seinen Leistungen und Arbeitsergebnissen ist wesentlich verbessert worden durch einen intensiven Kontakt zu den Medien, durch ein Corporate Design, unsere Hauszeitschrift APPASSIONATO und diverse Informationskampagnen. Die finanzielle

Grundausstattung für diesen Bereich ist allerdings noch nicht befriedigend und müsste ausgebaut werden.

Der Kreis der privaten Förderer (Stiftungen, Unternehmen, Künstler, mäzenatisch gesonnene Einzelpersonen) konnte erheblich erweitert werden, so dass das Stiftungskapital aufgestockt und zahlreiche kleinere und große



Direktor Prof. Dr. Andreas Eckhardt leitete elf Jahre lang das Beethoven-Haus

Projekte mit privaten Finanzmitteln durchgeführt werden konnten. So gelang Vieles aus der fruchtbaren Wechselwirkung von Könnern und Gönnern. Um aber schon an dieser Stelle einer möglichen Legendenbildung vorzubeugen: alles, was in diesen Jahren erarbeitet wurde, ist eine großartige Teamleistung. Ich war dabei eine Art „Spezialist fürs Allgemeine“ und vielleicht ein Spurensucher oder Pfadfinder, um möglichst effizient neugesteckte Ziele zu erreichen.

Kurz nach Ihrem Amtsantritt haben Sie in einem Interview eine Ihrer Hauptaufgaben darin gesehen, eine stärkere Öffentlichkeitswirkung der Gesamtheit des „Ensembles Beethoven-Haus“ mit seinen Abteilungen Sammlung/Museum, Forschung, Verlag und Kammermusiksaal zu erreichen. Denken Sie, dass das gelungen ist? Wo sehen Sie eventuell weiteren Handlungsbedarf?

Es war und ist eine wichtige Aufgabe, den einzelnen Arbeitsbereichen im Beethoven-Haus mit ihrer komplementären Kompetenz einen möglichst großen Gestaltungsspielraum zu lassen, dann aber die Arbeitsprozesse und -ergebnisse aufeinander zu beziehen und der Öffentlichkeit als Gesamtheit zu präsentieren. Anfangs fiel es manchen Mitarbeitern schwer, „immer das Ganze vor Augen“ zu haben, wie dies einmal Beethoven – bezogen auf das Komponieren eines Satzes oder eines ganzen Werkes – formuliert hat. Aber es ist ja ein allgemeines Phänomen, dass alte Denkweisen in neuen Strukturen eine Zeitlang fortbestehen. Ob wir inzwischen erreicht haben, dass das Fremdbild, das die Öffentlichkeit von uns hat, mit dem Eigenbild übereinstimmt, vermag ich von innen betrachtet nicht zu sagen. Aber das wäre natürlich erstrebenswert.

In den elf Jahren Ihrer Amtszeit im Beethoven-Haus hat sich in der Beethovenstadt Bonn viel verändert: Das Beethovenfest entwickelte sich zu einem international renommierten Festival und wird von den Kommunalpolitikern wie von den Bonner Bürgern geschätzt und getragen, verschiedene „Beethoven-Akteure“ und -Initiativen geben vielfältige Impulse, ein neues Festspielhaus ist in Planung. Welchen Stellenwert hat das Beethoven-Haus in diesem Kontext? Welche Rolle spielte es für die bisherige Entwicklung der Beethovenstadt Bonn, welche wird oder sollte es spielen?

Die Einstellung der verantwortlichen Politiker in Bonn zur Entwicklung der Stadt als Beethoven-Stadt war in den vergangenen 170 Jahren durchaus „volatil“. Viele Einrichtungen und Projekte entstanden durch bürgerschaftliches Engagement, und ohne die private Initiative von zwölf Bonner Bürgern gäbe es das Beethoven-Geburtshaus in der Bonngasse nicht mehr. In den vergangenen zehn Jahren ist der „Kurswert“ des größten Sohnes dieser Stadt erfreulicherweise spürbar und wirkungsvoll gestiegen. Einige Stichworte mögen dies belegen: Wiederaufnahme und Ausbau der Beethovenfeste, Planungen zum Beethoven Festspielhaus, Hervorhebung von „Beethoven-Stadt Bonn“ im Stadtmarketing, Unterstützung des Projektes „Digitales Beethoven-Haus“ und die konstruktive Haushaltsentwicklung der allgemeinen Förderung des Beethoven-Hauses gemeinsam mit Land und Bund. Wenn weitere privat finanzierte und erfolgreiche Projekte wie „Beethoven Bonnensis“ oder der „International Beethoven Competition for Piano“ hinzutreten, dann kann man schon davon sprechen, dass in Bonn der Anspruch, (die) Beethovenstadt sein zu wollen, auch tatsächlich inhaltlich und niveauvoll eingelöst wird. Im Kräfteparallelogramm aller dieser Aktivitäten nimmt das Beethoven-Haus aufgrund seiner fachlichen Kompetenz und medialen Präsenz im Internet, der weltweit größten Sammlung, des breit angelegten pädago-

gischen Programms, seiner ganzjährigen Präsenz mit Museum und Kammermusiksaal eine zentrale und – wie man heute sagt – systemrelevante Stellung ein. Dies wird in Zukunft noch erweitert durch die Internationalen Beethoven Meisterkurse im Beethoven-Haus, die auf den Dirigierkursen mit Maestro Masur aufbauen und um kammermusikalische Veranstaltungen erweitert werden. Wichtig ist, dass die verantwortlichen Akteure die Initiativen nach Möglichkeit koordinieren und kollegial zusammenarbeiten. Auch hier sollte das Ganze im Auge behalten werden.

Seit Anfang 2007 setzen Sie sich dafür ein, dass die Originalhandschrift von Beethovens Diabelli-Variationen in das Beethoven-Haus kommt und der Sammlung zugeführt werden kann. Eine große Summe musste dafür zusammengetragen werden. Heute ist das Ziel fast erreicht. Warum ist eine Neuerwerbung dieser Dimension heute wichtig und sinnvoll?

Der Erwerb der Originalhandschrift von Beethovens „Diabelli-Variationen“ stellt das finanziell umfangreichste Einzelprojekt in der 120jährigen Geschichte des Vereins dar. Diese Handschrift ist das größte und bedeutendste Autograph Beethovens, das heute zum Kauf angeboten wird, und es stellt eines der Gipfelwerke der gesamten Klavierliteratur dar. Das Beethoven-Haus verfügt schon heute über fast alle wichtigen Dokumente zu diesem Opus, so dass mit dieser Handschrift als höchststranger Quelle der gesamte Quellenkorpus in einer Hand wäre – ein enormer Vorteil bei der wissenschaftlichen Auswertung. Für Interpreten sind gerade Beethoven-Autographen eine überaus wichtige Inspirationsquelle, da der schöpferische Prozess nachvollzogen werden kann. Aber auch Laien lassen sich vom Duktus dieser expressiven Handschrift beeindrucken. Die Sicherung und konservatorische Betreuung ist im Beethoven-Haus optimal gewährleistet, und das Beethoven-Haus stellt – im Gegensatz zu einem Privaterwerber – dieses Originaldokument der Öffentlichkeit weltweit zur Verfügung durch die Veröffentlichung im Internet und durch eine hochwertige Faksimileausgabe. Die Einwerbung der Mittel war eine große Herausforderung. Aber durch eine konzertierte Aktion von öffentlicher und privater Hand, von Stiftungen, Unternehmen, Künstlern mit Benefizkonzerten und mehr als 2000 Beethoven-Freunden aus aller Welt, die Takt- oder Notenpatenschaften übernommen haben, werden wir es „pünktlich“ zum Jahresende geschafft haben. Dieses Engagement für ein großes Meisterwerk eines großen Komponisten war eine großartige Erfahrung. Für viele Menschen gilt doch die Devise „In dubio pro arte“!

Welche Ereignisse im Beethoven-Haus haben Sie in den elf Jahren Ihrer Amtszeit als besonders bewegend empfunden?

Viele Ereignisse waren natürlich fachlich und fachpolitisch bedeutend und beeindruckend. Aber die Frage zielt wohl eher auf emotional bewegende Momente. Hier denke ich an den Nachguss der wunderbaren Beethovenbüste von Aronson, die klangliche „Erweckung“ von Beethovens Bratsche aus der Bonner Zeit durch Tabea Zimmermann, eine choreographische Darstellung der „Ode an die Freude“ durch eine Kindergartengruppe im Garten des Beethoven-Hauses, der Moment der „selbstverständlichen“ Zusage von Maestro Masur, den Vorstandsvorsitz zu übernehmen, die Möglichkeit, meinen 60. Geburtstag im Kammermusiksaal und damit unter dem Vorzeichen „Ludwig van Beethoven“ feiern zu dürfen, die Übergabe von Beethovens Geige als Geschenk an unser Haus von einer Wienerin jüdischer Abstammung, die ihre Heimat 1938 verlassen musste, und das Ergriffenwerden vom „Zauber der Notenschrift“ beim Blick auf die großartigen Autographen, die den geistigen Zentralpunkt der Sammlungen im Beethoven-Haus bilden.

Welche zukünftigen Aufgaben sehen Sie für das Beethoven-Haus?

Die Politik der letzten Jahre, die vom gesamten Vorstand und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen getragen wurde, lautete: organisches Wachstum und sinnvolle Anpassung an die aktuellen Gegebenheiten, was im Italienischen treffend mit „aggiornamento“ ausgedrückt wird. Diese Politik muss sicher weitergeführt werden. Aufgrund der Entwicklungen im internationalen Bereich ist eine stärkere Präsenz und Vernetzung des Beethoven-Hauses mit Institutionen und Gesellschaften in anderen Ländern notwendig, nicht zuletzt auch unter Aspekten des Kulturtourismus (z.B. Asien). Die Betreuung von Freunden und Förderern des Beethoven-Hauses kann sicher noch intensiver betrieben werden. Auch hier wäre auf-

grund der weltweiten „Wertschätzung“, die Ludwig van Beethoven entgegengebracht wird, eine internationale Ausweitung möglich und sinnvoll.

Wie geht es für Sie persönlich weiter? Sie werden sich doch sicherlich nicht völlig in das Pensionärsdasein zurückziehen und sich gar nicht mehr auf der kulturellen und kultur-politischen Bühne betätigen? Bleiben Sie dem Beethoven-Haus verbunden?

In den vierzig Jahren meines Berufslebens habe ich versucht, einen Beitrag zu einer fachlich fundierten Weiterentwicklung des Musiklebens zu leisten und

mich weitgehend modischem Aktionismus zu entziehen. Zusätzlich zu meiner jeweiligen Haupttätigkeit habe ich mich stets in Beiräten, Jurys und Verbandsgremien engagiert, um Einfluss auf die Schaffung positiver Rahmenbedingungen für das Musikleben zu nehmen. In begrenztem Umfang – sozusagen altersgemäß – werde ich dies auch weiterhin tun, z.B. in der Hindemith-Stiftung, der Ponto-Stiftung oder in Kuratorien verschiedener Musikfestivals. Aber besonders freue ich mich darauf, aus meinem Zeitbudget einen größeren Anteil meiner stillen (bisweilen natürlich instrumentenbedingt auch lauten) Leidenschaft des Orgelspielens zu widmen. Und dass ich dem Beethoven-Haus bei Bedarf beratend zur Seite stehe, versteht sich von selbst.

Vielen Dank, Herr Prof. Eckhardt, für das Interview und alles Gute für die Zeit nach dem Beethoven-Haus!

RÜCKBLICK

AUS DEM VEREIN

Im März wurde Michael Trapp, Mitglied des Vereins Beethoven-Haus, zum Donator des Beethoven-Hauses ernannt. Michael Trapp schenkte der Sammlung des Beethoven-Hauses in den letzten Jahren mehrere wertvolle Bilder mit Beethoven-Thematik.

In der Vorstandssitzung im November 2008 wurde Kurt Masur für die nächsten vier Jahre zum Vorstandsvorsitzenden des Vereins Beethoven-Haus wiedergewählt. Michael Kranz wurde zum Schatzmeister gewählt. Er löst Christian W. Rother auf dieser Position ab, der weiterhin als stellvertretender Schatzmeister fungiert.

Das Ziel des Beethoven-Hauses, die Originalhandschrift von Beethovens Diabelli-Variationen zu erwerben, ist inzwischen in greifbare Nähe gerückt. Derzeit fehlen dem Haus noch rd. 280.000 Euro, die es noch bis Ende 2009 zusammentragen muss. Im November 2008 gab Anne-Sophie Mutter, Ehrenmitglied des Vereins, mit ihrem Klavierpartner Lambert Orkis ein umjubeltes Benefizkonzert zugunsten des Ankaufs in der Bonner Beethovenhalle. Dieses sowie weitere Benefizkonzerte von Elisabeth Leonskaja (19.11.), dem Jazz-Pianisten Uri Caine (5.12.) und Rudolf Buchbinder (22.3.) im Kammermusiksaal trugen – mit Unterstützung von Sponsoren wie der Bonner IVG Immobilien AG – erheblich dazu bei, die noch aufzubringende Summe zu verringern.

AUS DEN SAMMLUNGEN

Die aus Anlass der Sonderausstellung über Franz Gerhard Wegeler als Leihgaben in das Beethoven-Haus gekommenen Porträts von Mitgliedern der Familie von Breuning inklusive der beiden Scherenschnitte aus dem Jahre 1782, die häusliche Szenen bei der Familie von Breuning zeigen, bleiben dank der Großzügigkeit von Alexandra und Karl-Oswald von Nell, Christoph von Nell-Breuning bzw. Julitta Henn dem Beethoven-Haus als unbefristete Leihgaben erhalten. So kann die Dauerausstellung im Museum um das Porträt der 13jährigen Eleonore von Breuning, die Scherenschnitte und das einzige erhaltene Porträt von Beethovens engem Freund Stephan von Breuning ergänzt werden. Die letzte Ergänzung in diesem Bereich liegt zehn Jahre zurück.

Neuerwerbungen

- Mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und Ilka von Gleichenstein konnte ein Porträt von Therese Malfatti von Carl von Saar erworben werden. Von Therese Malfatti, die Beethoven 1810 heiraten wollte, war bisher in der Sammlung des Beethoven-Hauses kein Bildnis vorhanden. Für sie komponierte Beethoven sein berühmtes Klavierstück „Für Elise“ (richtig: „Für Therese“).
- Von Wolfgang Amadeus Mozart wurde eine Abschrift seiner Konzertarie mit konzertierendem Klavier „Non temer amato bene“ KV 505 erworben. Diese Abschrift aus der Zeit um 1790 erhält ihre besondere Bedeutung aus dem Umstand, dass das Werk damals noch ungedruckt war und die Abschrift von Beethovens Hofmusiker-Kollege Nikolaus Simrock vertrieben wurde.
- Michael Trapp (s. „Aus dem Verein“) machte dem Beethoven-Haus erneut gleich

mehrere Geschenke für die Bildersammlung: u.a. von Friedrich Geselschap drei Figurenstudien zum Bild „Beethovens Geburt“ (Zeichnungen, um 1895-98), eine Heliogravüre der Druckerei Franz Hanfstaengl nach einem Gemälde (Beethoven-Maske) von Franz von Stuck (Ende 19./Anfang 20. Jh.), eine Serigraphie von Horst Jansen nach der Beethoven-Porträtmalerei von Christian Horneman (1987) sowie ein Beethoven-Porträt (Siebdruck) von Jörg Immendorff aus dem Jahre 1990.

AUS DEM MUSEUM

Sonderausstellung

• DIE MACHT DER MUSIK – DAS KULTURELLE LEBEN IM DEUTSCHEN KRIEGSGEFANGENENLAGER BANDO IN JAPAN 1917-19 – BIS 15. JUNI 2009
Äußerer Anlass für diese Ausstellung war eine Schenkung: Ingeborg Esser übergab dem Beethoven-Haus ein Konvolut von Bandoer Theater- und Konzert-

programmen aus dem Nachlass ihres Vaters Heinrich Thies, das auch das Programmheft der japanischen Erstaufführung der 9. Symphonie enthält. Ausgehend von diesen kunstvoll gestalteten Dokumenten lässt sich die hohe Bedeutung von Kultur als Kraftquelle verdeutlichen. Die Ausstellung klärt einerseits über die historischen Ursachen und



Programm der japanischen Erstaufführung der Neunten Sinfonie in Bando

120 Jahre Verein Beethoven-Haus 1889-2009

- 24. FEBRUAR 1889

Zwölf Bonner Bürger gründen den Verein Beethoven-Haus. Ziel ist der Erwerb und die anschließende Restaurierung des Geburtshauses Ludwig van Beethovens, das der Öffentlichkeit als Gedenkstätte zugänglich gemacht werden soll. Ehrenmitglieder der ersten Stunde sind u.a. Johannes Brahms, Clara Schumann und Giuseppe Verdi.

- FRÜHJAHR 1890

Unter der Leitung des Ehrenpräsidenten Joseph Joachim wird mit überwältigendem Erfolg das erste Kammermusikfest veranstaltet und die bis heute umfangreichste Beethoven-Ausstellung mit Leihgaben aus ganz Europa gezeigt. Beginn der Sammeltätigkeit. Ankauf des Hammerflügels von Conrad Graf, einst im Besitz des Komponisten.

- SEIT 1890

Alle zwei Jahre findet ein Kammermusikfest mit internationaler Ausstrahlung statt. Die besten Kammermusiker ihrer Zeit spielen zum Benefiz des Beethoven-Hauses.

- 1893

Offizielle Eröffnung des Beethoven-Hauses als Gedenkstätte.

- 1903

Das Joachim-Quartett spielt erstmals beim Kammermusikfest einen Zyklus mit allen Streichquartetten Beethovens.

- 1910

Erwerb der Originalhandschrift der 6. Symphonie F-Dur op. 68 („Pastorale“), bis zum heutigen Tag das bedeutendste Objekt der Sammlung.

- 26. MÄRZ 1927 – 100. Todestag Beethovens

Gründung des Beethoven-Archivs als zentrale Dokumentations- und Forschungsstelle. Beginn der systematischen wissenschaftlichen Aufarbeitung von Leben und Werk Beethovens.

- 1935-1937

Zweite Restaurierung des Beethoven-Hauses.

- 26. MÄRZ 1952

Der Zürcher Beethoven-Sammler Dr. Hans Conrad Bodmer nimmt am Festakt zum 125. Todestag Beethovens teil und besucht erstmals das Geburtshaus.

- 1956

Durch testamentarische Verfügung erhält der Verein die legendäre, in vier Jahrzehnten zusammengetragene, über 850 Beethoveniana umfassende Sammlung von H.C. Bodmer. Noch heute, 120 Jahre nach dem Beginn der Sammeltätigkeit, macht dieser Bestand etwa die Hälfte der gesamten Sammlung aus.

- 1961

Beginn der neuen kritischen Beethoven-Gesamtausgabe.

Hintergründe auf – nach der Eroberung der deutschen Kolonie Kiautschou im Osten Chinas mit der Handelsstadt Tsingtau gerieten ca. 4700 Deutsche in japanische Gefangenschaft – und vermittelt andererseits durch Fotos, Lagerzeitschriften, Lagerkarten, Postkarten und die Veranstaltungsprogramme ein authentisches Bild des Lagerlebens in Bando. Das



Emil Koch, Alfredo Piatti, Carl Reinecke und Joseph Joachim bei der Bonner Beethoven-Feier 1890; Fotografie von Emil Koch (Beethoven-haus Bonn)

- 1968/69

Dritte Restaurierung des Beethoven-Hauses. Neueinrichtung der Dauerausstellung.

- 24. Februar 1989

Einweihung des Kammermusiksaales H.J. Abs und des neuen Archivgebäudes am Tag der Hundertjahrfeier des Vereins.

- 1995/96

Vierte grundlegende Restaurierung des Beethoven-Hauses und Neugestaltung der Dauerausstellung. Im Rahmen einer groß angelegten Spendenaktion „Wer rettet mein Geburtshaus?“ decken Spenden und Sponsorengelder ein Drittel der Kosten ab. Bedeutende Beethoven-Interpreten beteiligen sich mit Benefizkonzerten.

- 1996

Beginn der Planungsarbeiten am Digitalen Beethoven-Haus.

- 1996-1998

Die vom Beethoven-Haus erarbeitete siebenbändige Edition der Korrespondenz Beethovens erscheint.

- 1998

Die Julius-Wegeler-Sche-Familienstiftung übergibt ihre bedeutende Beethoven-Sammlung als Dauerleihgabe.

- 1999

Das Beethoven-Haus erhält den „Europa nostra“-Denkmalschutzpreis 1998

- 2000/01

Alle wertvollen Teile der Sammlung des Beethoven-Hauses werden digitalisiert und anschließend in einem Digitalen Archiv inhaltlich erschlossen und verknüpft.

- 2003/04

Das Haus „Im Mohren“ wird saniert und für die Zwecke des Digitalen Beethoven-Hauses hergerichtet. Wiederum helfen hochrangige Künstler mit Benefizkonzerten.

- DEZEMBER 2004

Das „Digitale Beethoven-Haus“ mit den beiden neuen Museumsbereichen „Studio für digitale Sammlungen“ und „Bühne für Musikvisualisierung“ sowie dem Internetauftritt mit Digitalem Archiv wird nach achtjähriger Planungs- und Aufbauzeit eröffnet.

- 2007

„Hallo Beethoven“, ein fundiertes und attraktives Internet-Angebot für Kinder und Junggebliebene in deutscher und englischer Sprache wird nach dreijähriger Vorarbeit ins Internet gestellt.

Lager bestand zwei Jahre und acht Monate; in diesem kurzen Zeitraum fanden dort über 100 Konzerte, Kammermusik-, Lieder- und Unterhaltungsabende statt. Im Rahmenprogramm gab es mehrere Museumsnachmittage für Kinder sowie einen „Film zur Ausstellung“: In Verbindung mit Sonderführungen wurde im Kino mehrfach der Spielfilm „Ode an die Freude“ (Japan 2006) gezeigt, der – basierend auf wahren

QuerBeethoven

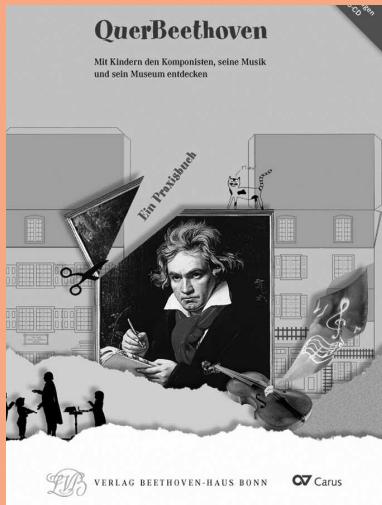
Ein Beethoven-Werkbuch

Im Januar erschien im Verlag des Beethoven-Hauses ein Beethoven-Werkbuch, das viele Elemente aus den in den vergangenen Jahren im Beethoven-Haus durchgeführten Workshops und Themennachmittagen detailliert wieder gibt. So kann man zum Beispiel mit Kindern durch Beethovens Bonn spazieren – mit einem Stadtplanspiel. Oder man lernt Beethovens Bonner Freunde kennen und schneidet hübsche Silhouetten von ihnen. Man kann Bühnenbilder und eine Kastenbühne zu Beethovens Oper Fidelio anfertigen – und dies alles nach Anleitungen und mit Kopiervorlagen. Natürlich kann man Beethovens einzige Oper auch nachspielen, nach Texten bzw. Anweisungen für zwei verschiedene Altersgruppen. Oder man kann Beethoven-Stücke musizieren, zum Beispiel einfache Kanons, das Urien-Lied (verpackt in eine spannende und lehrreiche Rätsel-Rallye), oder die Tänze aus Beethovens Ritterballett in leichtem Blockflötensatz – und dies alles mit Noten, CD und Playback.

Das Buch richtet sich an all jene, die Kindern zwischen 4 und 12 Jahren kulturelle und musicale Inhalte vermitteln und sie zu einer aktiven und kreativen Beschäftigung damit anregen wollen. Dies können Vermittler in Kindergärten, Schulen, Musikschulen, Kinder- und Jugendhäusern und ähnlichen Einrichtungen sein, aber ebenso Eltern, Großeltern, Kinderchor-Leiter etc. Wir wünschen uns, dass auf diesem Wege vielen weiteren Kindern die Lust vermittelt wird, Beethoven als Menschen, sein Alltagsumfeld, seine Musik und die Zeit, in der er lebte aktiv kennen lernen zu wollen.

Martella Gutierrez-Denhoff

QuerBeethoven. Mit Kindern den Komponisten, seine Musik und sein Museum entdecken. Ein Praxisbuch mit Kopiervorlagen und Audio-CD
Herausgegeben von M. Gutierrez-Denhoff in Zusammenarbeit mit S. Bettermann, Chr. Kondgen, G. Schatz-Sträßner, S. Schulte-Fochem und U. Voss-Böcker.
Das Buch ist im Museumsshop erhältlich oder kann über den Carus-Verlag bezogen werden.



Begebenheiten – die Geschichte der in Bando internierten Kriegsgefangenen erzählt. Eine Internetversion der Ausstellung (erstmals zusätzlich auch eine japanische Fassung) gibt es auf der website „www.beethoven-haus-bonn“.

Pädagogische Aktivitäten

• **ACTIONSTAG AM 5. DEZEMBER 2008**
 Vor 200 Jahren, am 22. Dezember 1808, wurden in einem denkwürdigen Konzert Beethovens 5. und 6. Sinfonie (neben anderen Werken) zum ersten Mal aufgeführt. Dieser große runde „Geburtstag“ von so bekannten Werken war Anlass für das Beethoven-Haus, Grundschulen in Bonn und Umgebung zu einem „Aktions-TaTaTaTaaag“ am 5. Dezember 2008 aufzurufen. Viele Grundschulen zeigten sich interessiert und erhielten Material zur Vorbereitung und Gestaltung dieses Tages. Acht Schulen nahmen die Anregungen auf, ergänzten sie z.T. mit eigenen Ideen und führten mit den Kindern Unterrichtseinheiten zu Beethoven und den „Geburtstagswerken“ (5. und 6. Sinfonie, Chorfantasie) durch. Manche Klassen präsentierte die Ergebnisse davon am Aktionstag in ihren Schulen. Alle acht Schulen waren am Donnerstag, den 11. Dezember bei der gemeinsamen Geburtstagsfeier im Kammermusiksaal vertreten.

Hier wurde aus jeder Schule berichtet und die Ergebnisse vorgestellt. Die Schüler erhielten Urkunden für ihre Klassen, hörten die Geburtstagswerke und sangen bei der Chorfantasie selbst mit. Für die Kinder war es, so schrieben später die Lehrerinnen, „ein echter Höhepunkt“, Einladung und Urkunde „eine schöne Belohnung für's Mitmachen“, nach der sie alle „glücklich und zufrieden“ zurück fuhren.

• MUSEUMSNACHMITTAGE UND FERIENWORKSHOPS

Anlässlich der letzten beiden Sonderausstellungen fanden mehrere



„Aktions-TaTaTaTaaag“ im Beethoven-Haus

Museumsnachmittage statt, in denen Beethovens Sinfonien im Mittelpunkt standen. Lernten die Kinder hinter der Frage „Von 1 bis 9 oder von 0 bis 10?“ (zur Sonderausstellung „Wege zu Beethovens Symphonien“) auch die weniger populären und sogar die nicht fertig gestellten Sinfonien von Beethoven kennen, so stand im Mittelpunkt der mit „Ein Quantum Trost“ betitelten Museumsnachmittage (zur Sonderausstellung „Die Macht der Musik“) die Neunte Sinfonie, allerdings nicht nur mit dem weltbekannten Chor-Finale. Zwei weitere Museumsnachmittage wurden unabhängig von einer Sonderausstellung angeboten: für die Vorschulkinder ab 4 Jahren der Nachmittag mit „Beethoven im Schloss“ und für die etwas größeren Kinder mit dem Nachmittag „Beethoven zieht um“ der immer wieder beeindruckende Einblick in Beethovens große ‘Mobilität’. Zwei Musiknachmittage waren speziellen Beethoven-Liedern – „Urians Reise um die Welt“ und „Flohlied“ gewidmet.

Zu den regelmäßigen Angeboten für Kinder gehört der Osterferienworkshop „Besuch bei Beethoven“, bei dem auch in diesem Jahr eine junge Kindergruppe viele Seiten von Beethovens Leben und seiner Musik in den Museums- und anderen Räumen des Beethoven-Hauses kennen lernte.

AUS DER WISSENSCHAFT

Julia Ronge und Margot Wetzstein waren am 12. Januar 2009 zur öffentlichen Vortragsreihe „Der Musiker und seine Reisen“ am Institut für Musik und Musikwissenschaft der Universität Hildesheim im Wintersemester 2008/2009 eingeladen. Ihr gemeinsamer Vortrag hatte das

Thema „Die großen Reisen des kleinen Ludwig [Wetzstein] und die kleinen Reisen des großen Ludwig [Ronge]“; er wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Veranstaltung wird zum Beethovenfest in Bonn am 28. September 2009 in der Post Tower Lounge wiederholt.

Beate Angelika Kraus sprach am 2. Februar 2009 in der Reihe „StarTalk“ der Tonhalle Düsseldorf über Beethovens Sinfonia pastorale, Hans Pfitzners Ouvertüre zu „Das Käthchen von Heilbronn“ und Paul Hindemiths Konzert für Violine und Orchester. Dabei ging es um die Gattungen prägende Rolle Beethovens mit Blick auf Komponisten des 20. Jahrhunderts, aber auch um die Arbeit des Beethoven-Archivs. Am 4. April kamen erneut die Teilnehmer eines Interpretationskurses der Europäischen Musikakademie Bonn in das Beethoven-Haus. Passend zum diesjährigen Themenschwerpunkt, Beethovens Klavier- und Violinsonaten, hatte B.A. Kraus die musikwissenschaftliche Begleitveranstaltung übernommen.

A U S D E M V E R L A G

Neuerscheinungen

- QUERBEETHOVEN. (s. Kasten)
- LUDWIG VAN BEETHOVEN. KLAVIER-

STÜCK A-MOLL WoO 59. FÜR ELISE. 3. Auflage der Kritischen Ausgabe mit Faksimile der Handschrift BH 116, Skizzentranskription und Kommentar von Sieghard Brandenburg (Veröffentlichungen des Beethoven-Hauses Bonn. Reihe III – Ausgewählte Handschriften in Faksimile-Ausgaben. Herausgegeben von Sieghard Brandenburg und Michael Ladenburger, 18)

Der Verlag Beethoven-Haus war in diesem Jahr an der Bonner Videonale vom 26. bis 29. März beteiligt. Der Künstler Björn Drenkowitz zeigte eine Installation des „Heiligenstädter Testaments“. Die Installation war in den Buchhandlung Böttger in Bonn aufgebaut. Der Verlag stellte dazu seine Publikation mit Faksimile „Das Heiligenstädter Testament“, herausgegeben von Sieghard Brandenburg, vor.

A U S D E M K A M M E R M U S I K S A A L

Der Kammermusiksaal feiert in diesem Jahr sein 20jähriges Bestehen. Im Februar 1989 – damals rechtzeitig zum 100jährigen Bestehen des Vereins Beethoven-Haus – eingeweiht, gehört der von dem Kölner Architekten Thomas van den Valentyn konzipierte Saal zu den

gelungensten Sälen seiner Art in Europa. Das Konzertprogramm des Beethoven-Hauses ist längst zu einer festen Größe im kulturellen Leben der Stadt Bonn geworden und wird – nicht nur von der Bonner Bevölkerung – sehr gut angenommen. Die Auslastung der Konzerte beträgt regelmäßig 88%. Zahlreiche Besucher sind inzwischen zu Stammgästen geworden. Geleitet wird der Kammermusiksaal von Martella Gutierrez-Denhoff und Ursula Timmer-Fontani. Sie haben für die Jubiläumssaison einige besondere Konzerte vorgesehen. Über die Sonderveranstaltungen und über sämtliche Konzerte in der Saison 2009/2010 informiert die neue Konzertübersicht, die soeben erschienen ist.

Gefördert werden die Konzerte des Beethoven-Hauses von der Bundesregierung, dem Land NRW und der Stadt Bonn. Darüber hinaus gehört der Bonner General-Anzeiger in der kommenden Saison zu den Hauptförderern. Für einzelne Konzerte engagieren sich neben der Hermann J. Abs-Stiftung wieder einige „Konzertpaten“, darunter das Bankhaus Lampe, die Graftschafter Krautfabrik, der Verlag für die Deutsche Wirtschaft, die Volksbank Bonn/Rhein-Sieg sowie private Förderer.

N E U E M I T G L I E D E R

Iris Bauer, Niedertraubling
Burkart und Christine Beilfuß, Königswinter
Prof. Manfred Harnischfeger, Bonn
Hans-Joachim Hecek, Meckenheim
Anne Knauer, Rheinbach
Prof. Dr. Martin Nicol, Erlangen
Roland Ort, Biberach
Freifrau Jutta Schenck zu Schweinsberg, Bonn
Hans Christian Schwenker, Celle
Dres. Monika und Carsten Wulf-Mathies, Bonn

A U S B L I C K

Klaviersommer 2009

FÜR FELIX

30. JUNI BIS 28. JULI 2009

JEWEILS DIENSTAGS, 20 UHR

Fünf Klavierabende mit jungen und arrivierten Pianistinnen und Pianisten zum Mendelssohn-Jahr – mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy und seinen Freunden und Zeitgenossen. Reservierung/Information: Tel. 0228 98175 15/16

Für Kinder SOMMERFERIEN-WORKSHOPS

- 6. bis 10. Juli, 10-13 Uhr
Geige, Klavier & Co. – Beethovens

Instrumente von allen Saiten, für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren

- 10. bis 14. August, 10-13 Uhr
Beethoven-Hörspielwerkstatt für junge Produzenten ab 12 Jahren; Anmeldung: Tel. 0228 98175 15.

Benefizkonzert

BEETHOVEN ORCHESTER BONN

KURT MASUR, LEITUNG

LARS VOGT, KLAVIER

10. OKTOBER 2009, 20 UHR

BEETHOVENHALLE

Mit diesem Benefizkonzert engagieren sich die Künstler für den Ankauf des Originalmanuskripts von Beethovens Diabelli-Variationen. Auf dem Pro-

gramm stehen Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann und Johannes Brahms. Die Karten sind ab dem 8. Juni über BonnTicket, KölnTicket, TicketOnline erhältlich.

Beethoven-Meisterkurse

KURSE FÜR DIRIGIEREN MIT

KURT MASUR

27. OKTOBER BIS 4. NOVEMBER 2009

Der Vorverkauf für die öffentlichen Proben, die Generalproben und die Abschlusskonzerte beginnt am 8. Juni.

Weitere Informationen unter
www.beethoven-haus-bonn.de



BEETHOVEN-HAUS BONN

Museum | Archiv | Kammermusiksaal | Verlag

HERAUSGEBER Verein Beethoven-Haus Bonn

ANSCHRIFT Bonngasse 24-26, 53111 Bonn

REDAKTION UND GESTALTUNG Ursula Timmer-Fontani

GRUNDLAYOUT designbüro behr, köln

REDAKTIONSSCHLUSS 30. APRIL 2009